

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 28, 2016

Demokratielernen

Eine Vielfalt von Fähigkeiten
und eine Frage der Übung

Rezension

Im Blickwinkel: Politische
Erwachsenenbildung in Österreich
Rahel Baumgartner und Hakan Gürses (Hrsg.)

Georg Ondrak



Im Blickwinkel: Politische Erwachsenenbildung in Österreich

Rahel Baumgartner und Hakan Gürses (Hrsg.)

Georg Ondrak

Ondrak, Georg [Rez.] (2016): Baumgartner, Rahel/Gürses, Hakan (Hrsg.) (2015):
Im Blickwinkel: Politische Erwachsenenbildung in Österreich. Schwalbach/Ts.: Wochenschau.
In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs.
Ausgabe 28, 2016. Wien.
Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/16-28/meb16-28.pdf>.
Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.
Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Schlagworte: politische Erwachsenenbildung, politische Bildung,
Themen, Arbeitsansatz, Methoden, Österreich



„Wenn der Ruf nach verstärkter politischer Bildung laut wird, ist damit meist politische Bildung in der Schule gemeint. Die Fachliteratur zum Thema weist zudem eine starke Akzentuierung auf Debatten, Theorieansätze und gesellschaftliche Entwicklungen in Deutschland auf. Die Autor_innen dieses Bandes betrachten Fragen der politischen Bildung hingegen aus der eher seltenen und daher inspirierenden Perspektive der Erwachsenenbildung. Dabei wird das aktuelle Verständnis des Feldes abgesteckt. Welche Themenschwerpunkte, Arbeitsansätze und didaktischen Methoden bestimmen derzeit die außerschulische politische Bildung? Machen sich zukunftssträchtige Trends bemerkbar und gibt es aktuelle Fachdebatten, die hierfür wegweisend sein könnten? Außerdem werden spezifische Fragen bezüglich des Standortes Österreich beantwortet: Welche besonderen Themen, die sich aus historischen wie konjunkturellen Zusammenhängen ergeben, sind für die politische Bildung in Österreich relevant? Welchen Beitrag können österreichische Erfahrungen zur politischen Erwachsenenbildung im Allgemeinen leisten?“ (Verlagsinformation)



Baumgartner, Rahel/Gürses, Hakan (Hrsg.)
Im Blickwinkel:
Politische Erwachsenenbildung in Österreich
Schwalbach/Ts.: Wochenschau 2015
288 Seiten

14
Rezension

Im Blickwinkel: Politische Erwachsenenbildung in Österreich

Rahel Baumgartner und Hakan Gürses (Hrsg.)

Georg Ondrak

Der vorliegende, 2015 im Wochenschau Verlag erschienene Sammelband „Im Blickwinkel: Politische Erwachsenenbildung in Österreich“ liefert einen facettenreichen Einblick in das vielseitige Arbeitsfeld der politischen Erwachsenenbildung in Österreich.

Ausgangslage

Was ist außerschulische politische Bildung und was sind ihre Themenschwerpunkte, didaktischen Methoden und Arbeitsansätze? Zeigen sich zukunftssträchtige Trends im aktuellen Fachdiskurs? Was unterscheidet die außerschulische politische Bildung von der schulischen? Diese Fragen stehen für die HerausgeberInnen Rahel Baumgartner und Hakan Gürses am Beginn der Publikation. Beide sind MitarbeiterInnen der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung (ÖGPB), welche als österreichische Facheinrichtung für allgemeine politische Erwachsenenbildung hinter dieser Publikation steht.

„Im Blickwinkel“ behandelt in erster Linie die österreichische Entwicklung und Lage der außerschulischen politischen Bildung sowie standortspezifische Problemlagen, um neue oder gar erstmalige Perspektiven auf diesen Themenbereich zu bieten. Von Bedeutung sind dabei Fragen nach besonderen institutionellen Zusammenhängen, handelnden AkteurInnen, Orten und Themen politischer Bildung, die durch die spezifische

historische Entwicklung Österreichs gekennzeichnet sind. Dieser bewusste Fokus, so die HerausgeberInnen, soll jedoch nicht einem nationalen Tellerrand das Wort reden (vgl. Gürses/Baumgartner 2015, S. 10), was sich unter anderem auch durch das Einbringen internationaler Fallbeispiele in einzelnen Beiträgen der Publikation zeigt. Ziel ist es somit, spezifisch österreichische, aber auch allgemeine Problemfelder der außerschulischen politischen Bildung evident zu machen.

Der Sammelband basiert auf der seit 2010 von der ÖGPB und dem Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK) und seit 2012 auch gemeinsam mit dem Wiener „Depot“ organisierten Veranstaltungsreihe: „Politische Erwachsenenbildung“. Einige überarbeitete Vorträge dieser Reihe stellen das Grundgerüst der Publikation dar. Um diese zu ergänzen und eine möglichst breite Abdeckung relevanter Themen zu garantieren, wurden weitere AkteurInnen des Feldes eingeladen, Beiträge zu verfassen.

Ein besonderes Merkmal, das sich durch die gesamte Publikation zieht, ist das der Diversität. Es reflektiert die Heterogenität und Pluralität des

Feldes der Erwachsenenbildung im Allgemeinen und der außerschulischen bzw. politischen Erwachsenenbildung im Besonderen. Denn trotz div. Standardisierungsversuche seitens bildungspolitischer AkteurInnen, unter anderem im Zuge des „Lifelong Learning“-Diskurses, stellen sich die erwähnten Felder nicht zuletzt aufgrund der Vielfalt an Trägern, aufgrund der unterschiedlichen Interessen der partizipierenden AkteurInnen und aufgrund politischer Scheidelinien als uneinheitlich und vielfältig dar. Das zeigt sich im Sammelband auch an der vereinten Vielfalt der Textarten/-sorten sowie der Auffassungen und Zielrichtungen politischer Bildung, ohne dass dabei der Eindruck von Beliebigkeit entstehen würde.

Aufbau und einzelne Beiträge im Blickpunkt

Die Publikation gliedert sich in drei Abschnitte. Der erste Abschnitt „Ansätze – Dynamiken“ behandelt in erster Linie theoretische Themen politischer Bildung und in Fachdiskursen aufgeworfene Fragen. Diesem folgen ein Abschnitt mit Beiträgen zu „Themenfeldern am Standort“ sowie ein Abschnitt, welcher eine „Standortbestimmung“ zum Ziel hat und dessen Beiträge Geschichte und Strukturen der österreichischen, außerschulischen politischen Bildung abbilden.

Besonders im ersten Abschnitt verfolgt die Publikation die Sichtbarmachung konkreter außerschulischer politischer Bildungsarbeit in Österreich und in institutionellen Strukturen. Er widmet sich aber auch allgemeinen Fragen der politischen Erwachsenenbildung.

Stellvertretend dafür soll der einleitende, äußerst lesens- und diskussionswerte Artikel von **Hakan Gürses** besprochen werden. In „Demokratie, Politik und das Politische in der politischen Bildung“ diskutiert Gürses Demokratie als „Gespenst“, das unter autokratischen Führungen, etwa im Falle Victor Orbáns in Ungarn oder Recep Tayyip Erdoğans in der Türkei, ausgehöhlt, auf eine populistische Symbolik degradiert und zur Scheindemokratie wird. Umgekehrt zeigt sich das „Gespenst“ aber auch in seiner anderen, zur systemaffirmativen Lebensform hochstilisierten Erscheinung, in der es

zur strukturkonservativen Endstation von Politik wird. Bezugnehmend auf die politische Bildung sieht Gürses eine „Politikvergessenheit“, also eine mangelnde Diskussion zu den Begriffen des Politischen und der Politik. Dadurch, so Gürses, entsteht bei der politischen Bildung auf dem Platz des Politischen eine Leerstelle, die durch den Begriff der Demokratie ausgefüllt wird. Statt von politischer Bildung ist nun immer häufiger vom „Demokratielernen“ die Rede. Demokratie stellt sich in Form des „Demokratielernens“, wie Gürses meint, vor allem in seiner affirmativen Form, als abgeschlossen (ein zu lernender, fester Gegenstand), normativ (individuelle Gesinnung und Verantwortung) und zirkelhaft (Ausgangspunkt und Ziel zugleich) dar (siehe Gürses 2015).

Dieser Politikvergessenheit stellt Gürses die Diskussion der „Politischen Differenz“ als theoretische Intervention gegenüber. Er orientiert sich dabei an Chantal Mouffe, die im Politischen einerseits die für die menschliche Gesellschaft konstitutive Dimension des Antagonismus, andererseits in der Politik die Gesamtheit der Institutionen und Verfahrensweisen sieht, „[...] durch die eine Ordnung geschaffen wird, die das Miteinander der Menschen im Kontext seiner ihm vom Politischen auferlegten Konflikthaftigkeit organisiert“ (Mouffe zit.n. Gürses 2015, S. 28). Als politiktheoretische Intervention besitzt die „Politische Differenz“, so Gürses, folgende Merkmale:

- das als Möglichkeitsform begriffene Politische kann der institutionellen, normativ legitimierten, mit Herrschaft verbundenen Politik entgegengestellt werden
- das Wesen des Politischen ist nicht im Vorhinein bestimmbar, Gesellschaft und politische Ordnung sind vielmehr kontingent
- unter dem Blickwinkel der Politischen Differenz wird die Unabgeschlossenheit gesellschaftlicher Prozesse betont
- Demokratie bleibt dabei durch Konflikte und agonale Gegensätze ein offener Prozess

Daraus identifiziert Gürses vier Charakteristika des Politischen: Unabgeschlossenheit, Unbegründbarkeit, Konfliktualität und Ereignishaftigkeit, anhand derer er gegenwärtige Formen politischer Bildung in seinem Beitrag analytisch auf den Prüfstand

stellt. Er kommt dabei zum Schluss, dass derzeit keines der vier Charakteristika des Politischen im Selbstverständnis der politischen Bildung eine relevante Rolle spielt und plädiert folglich für eine Rückkehr des Politischen in die politische Bildung und eine Rezeption der Politischen Differenz. Diese Rezeption der Politischen Differenz könnte unter anderem dazu beitragen, dass politische Bildung die Politik (das Gewordene) aus der Perspektive des Möglichen und Progressiven verstehen lernt.

Weitere Beiträge des ersten Abschnittes sind „Feministisches Wissen und Politik. Dimension und Paradoxien am Beispiel der österreichischen Anti-Gewalt-Bewegung“ (**Birgit Sauer**), „Globales Lernen – eine politische Bildung im Weltzusammenhang“ (**Helmut Hartmeyer**), „Interkulturalität als Zugang zu politischer Bildung“ (**Sabine Aydt, Maria Steindl**), „Social Media und Soziale Bewegungen und ...“ (**Hans Christian Voigt**), „Schwule und Lesben: the next top model minority? Minderheitenpolitik und queere Kritik“ (**Sushila Mesquita**) sowie „Kompetenz oder Bildung? Die Konjunktur der Kompetenz in der politischen Bildung“ (**Klaus-Peter Hofer**).

Aus dem zweiten Abschnitt des Bandes soll stellvertretend der Beitrag von **Margit Appel** „Wirtschaftskompetenz stärken – Herausforderung für (feministische) politische Erwachsenenbildung“ herausgegriffen werden. Partizipationsorientierte, feministische politische Erwachsenenbildung muss sich Appel zufolge im Bereich der ökonomischen Bildung zwischen den vorherrschenden Angeboten etwa der Finanzbildung zur Optimierung individueller Finanzentscheidungen und herkömmlichen Angeboten eines hegemonialen Wirtschaftsverständnisses positionieren. Wirtschaftskompetenz stärken heißt in diesem Zusammenhang, Menschen bei der Änderung von Denk- und Verhaltensweisen zu unterstützen und sich *„die Unumgänglichkeit ihrer Unterordnung unter die Interessen der Ökonomie (bzw. der ökonomisch Machtvollen) nicht länger einreden [zu] lassen“* (Pauschin zit.n. Appel 2015, S. 160). Appel stellt in ihrem Beitrag auch interessante feministische Bildungsinitiativen wie etwa die der Gruppe „Joan Robinson – Verein zur Förderung frauengerechter Verteilung ökonomischen Wissens“ zur Economic Literacy vor. Wirtschaftliche Alphabetisierung und die

politische Selbstermächtigung der Frauen werden dabei als grundlegende Voraussetzung für einen Wandel im ökonomischen Denken und Handeln erkannt (siehe Appel 2015).

Es komplettieren den zweiten Abschnitt die Beiträge: „„Bitte partizipieren!“ Community Education/ Gemeinwesenarbeit in der Erwachsenenbildung: ein kritischer Blick“ (**Christian Kloyber**), „Paulo Freire in Österreich. Was dialogische Bildung mit politischer Erwachsenenbildung zu tun hat“ (**Gerald Faschingeder**), „Nichts ist, wie es war. Erwachsene, politische Bildung und Zeitgeschichte in Österreich“ (**Marion Wisinger**), „Zur Demokratie sozialer Bewegungen aus einer autonomen/anarchistischen Perspektive“ (**Robert Foltin**) und „Minderheiten und politische Bildung“ (**Cornelia Kogoj**).

Im dritten Abschnitt des Bandes gibt **Barbara Schöllenberg** in ihrem Beitrag „Breit gefächert und innovativ. Themen und ausgewählte Projektideen im Rahmen der Projektförderung der ÖGBP“ einen Überblick zur Fördertätigkeit der Österreichischen Gesellschaft für politische Bildung und stellt dabei im Zuge der Förderschwerpunkte „Geschlechtergerechtigkeit“ und „Migration – Integration – Inklusion – Interkulturalität“ ausgewählte Projekte vor, so etwa die Initiative „Interkulturelle Gärten – Neue soziale Räume des Empowerments“. Bei diesem Projekt stand die gemeinsame Aktivität von BewohnerInnen der Stadt Innsbruck mit und ohne Migrationshintergrund im Mittelpunkt. Die Nutzung von brachliegenden städtischen Flächen für das Anlegen eines gemeinsamen Gartens diente als Methode der Begegnung und des gegenseitigen Austausches (siehe Schöllenberg 2015).

Weitere Beiträge des Abschnitts sind: „Eine Spritztour durch die Geschichte der politischen Erwachsenenbildung in Österreich“ (**Rahel Baumgartner**), „Wagnis Demokratie. Zur Geschichte der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung“ (**Gerhard Baumgartner**), „Migrant_innen als Fachkräfte in der (politischen) Erwachsenenbildung“ (**Ariane Sadjed**), „AkteurInnen und Einrichtungen politischer Erwachsenenbildung in Österreich“ (**Reinhart Patak**) sowie „Außerschulische politische Bildung für Jugendliche“ (**Patrick Danter**).

Fazit

Der Sammelband bietet einen explorativen Rundgang durch die außerschulische politische Bildungslandschaft Österreichs. Er richtet sich

wohl an in der Erwachsenenbildung tätige Personen, ist aber auch für all jene äußerst lesenswert, die am, vor allem kritischen, emanzipatorischen, politischen Bildungsgeschehen in Österreich interessiert sind.

Literatur

Beutel, Wolfgang/Fauser, Peter (Hrsg.) (2007): Demokratiepädagogik. Lernen für die Zivilgesellschaft. Schwalbach/Ts.: Wochenschau.

Breit, Gotthard/Schild, Siegfried (Hrsg.) (2007): Demokratie braucht politische Bildung. Schwalbach/Ts.: Wochenschau.

Himmelmann, Gerhard (2001): Demokratie Lernen. Als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform. Schwalbach/Ts.: Wochenschau.

Mouffe, Chantal (2007): Über das Politische. Wider die kosmopolitische Illusion. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Pauschin, Iwan (2012): Bankrott der Bildungsgesellschaft. Pädagogik in politökonomischen Kontexten. Wiesbaden: Springer VS.



Foto: K.K.

Georg Ondrak, M.A.

georg.ondrak@gmx.net
+43 (0)699 12171377

Georg Ondrak studierte Soziologie an der Universität Wien. Er absolvierte ein Praktikum bei der Pädagogischen Arbeits- und Forschungsstelle des Verbands Österreichischer Volkshochschulen sowie beim Österreichischen Volkshochschularchiv. Für seine Masterarbeit: „Bildung – für wen? Eine exemplarisch wissenssoziologische Fallstudie zur Volkshochschul-Erwachsenenbildung in Wien“ erhielt er den Ludo-Hartmann-Förderungspreis 2013. Er war bzw. ist unter anderem für den Jour Fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis, das Zukunftsforum Erwachsenenbildung, sowie diverse Projekte in Kooperation mit dem Verband Österreichischer Volkshochschulen und dem Österreichischen Volkshochschularchiv tätig, und arbeitet als Koordinator der Förderung 2.0 bei den Wiener Volkshochschulen.

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783741226311

Projekttträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung und Frauen
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber der Ausgabe 28, 2016

Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Bildung und Frauen)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachredaktion

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Ina Zwirger (ORF Radio Ö1)

Online-Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Hackl (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Marlene Schretter, BA

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter www.erwachsenenbildung.at/magazin kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als eBook.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at